

Das Ende der Presse

Gefahr für die Demokratie

Was wäre, wenn Martin Andree mit seiner Mahnung im Buch „Big tech muss weg“ (s.u.) recht behält, dass die Presse, aber auch die Öffentlich Rechtlichen Medien in wenigen Jahren am Ende sind? Er befürchtet das, weil die drei großen Internet-Konzerne (Amazon, Alphabet = Google und Meta = Facebook und Zuckerberg,) bereits heute 80 - 90 % der Werbegelder an sich ziehen, so dass für Andere immer weniger übrig bleibt.

Es gibt bereits Hinweise darauf, dass diese Entwicklung eintreten könnte. Der Verlust an Auflage bei Zeitungen, dadurch die Schließung vieler kleiner Lokalredaktionen und Lokalblätter und das Zusammenlegen von Zeitungen zu immer größeren Einheiten, um zu sparen. Zugleich werden Journalisten entlassen, oder durch Künstliche Intelligenz ersetzt.

Was das bedeutet wird an einem Bild aus der Natur deutlich: Pflanzen ernähren sich durch ihre Wurzeln, die immer feiner werden, je weiter sie in die Erde reichen. So ähnlich arbeitete die Presse: Neben den bekannten großen (überregionalen) Blättern gab es viele kleine Blätter und Korrespondenten (Zulieferer), die ähnlich den Wurzeln überall ihre Augen und Ohren offen hielten und bedeutsame Ereignisse in ihrem kleinen Blatt veröffentlichten, oder sie an die Nachrichtenagenturen lieferten. So konnte fast nichts im Land unbemerkt geschehen und wurde spätestens am nächsten Tag in größeren Blättern, Funk und Fernsehen berichtet, wenn es bedeutsam genug war. Davon profitierten auch Funk und Fernsehen, sei es über Nachrichten-Agenturen, sei es durch Berichte in lokalen oder regionalen Blättern, die dann aufgegriffen wurden. Ohne die Lokalredaktionen und Korrespondenten versiegen auch wichtige Quellen für die Öffentlich-Rechtlichen Sender.

Durch die Schließung vieler kleiner Redaktionen und Lokalblätter (um zu sparen) fehlt dieses Frühwarnsystem bereits in vielen Gegenden. Dadurch kann es vorkommen, dass Entwicklungen (z.B. Extremismus) übersehen werden, die für das ganze Land wichtig sind.

Wenn zudem die Zahl der Orte sinkt, in denen sich zwei Blätter Konkurrenz machen, dann scheint es eher, als ob die Medien nur noch eine Meinung verträten, weil für eine andere Sichtweise kein weiteres Blatt mehr zur Verfügung steht. Es fehlt die Vielfalt, die man auch als Pluralität bezeichnet, die für eine Demokratie wichtig ist. Dasselbe gilt, wenn der gleiche Text in mehren Blättern erscheint, etwa in der Süddeutschen, Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten, die einen großen Teil Süddeutschlands abdecken imd im selben Verlag erscheinen.

Daher muss man den Vorwurf der „Lügenpresse“ (Nazi-Jargon), obwohl er falsch ist, als Hinweis darauf betrachten, dass es an der notwendigen Vielfalt mangelt. Wenn statt vieler konkurrierender Medien nur noch wenige, oder in vielen Gegenden nur noch eines erscheint, dann entsteht der Eindruck, dass die Medien von irgend jemand gelenkt wären, eben weil es an anderen Informationsquellen fehlt. Vielfalt ist gerade im Lokalen wichtig, weil der Bürger dort am Ehesten kontrollieren kann, ob das, was im Blatt steht, auch mit den Fakten überein stimmt.

Früher hatten viele Zeitungen eine Ausrichtung, die vom Verleger bestimmt wurde. Das ist legal, weil es sich um „Tendenz-Betriebe“ handelt. Heute dagegen richten sich die Geschäftsführer danach, was das Publikum angeblich will, denn das bringt im Internet die meisten „Klicks“ (Aufrufe von Seiten), für die man Werbegelder kassiert. Das Ergebnis ist, dass statt der für den Bürger wichtigen Informationen nun solche gebracht werden, die am häufigsten angeklickt werden. Das sind der Polizeibericht (den die Polizei kostenlos liefert), Sex und Sport (der oft selbst die Informationen liefert, also Geld sparen hilft). Berichterstattung über die Politik, über Parlamente und Gemeinderäte hat da wenig Chancen. Ebenso wird über die Wirtschaft meist nur noch berichtet, wenn Mitarbeiter entlassen werden, oder eine neue Fabrik eingeweiht wird. Eine kritische Begleitung der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge im Land fehlt immer mehr. Da anspruchsvolle Beiträge mehr Mühe machen und Zeit kosten, kann man ohne sie auch noch Geld sparen.

Das bedeutet, wie man aus Studien aus den USA, aber auch in Deutschland weiß, dass in Gegenden ohne lokale Berichterstattung, die Korruption zunimmt, Kriminalität, manchmal auch Gewalttaten und fast immer die Mausehelei von Mächtigen zu Lasten der kleinen Leute. Ohne eine Presse, die ihre Aufgabe als Wächter ernst nimmt, sind für Willkür und Vetternwirtschaft Tür und Tor geöffnet, eben weil die Gefahr erwischt zu werden geringer ist.

Ohne eine vielfältige Berichterstattung funktioniert auch die Demokratie nicht mehr, denn woher soll man wissen, was welche Partei oder welcher Abgeordnete tun will, wenn man sie wählen würde? Man kann sich schließlich nicht nur auf deren Werbung verlassen, sondern braucht jemand, der sich auskennt und die verschiedenen politischen Strömungen einordnen kann. Möglicherweise ist die Verbreitung von Wahlberatung durch „Wahl-o-mate“ (Computer-Programme, die die Parteiprogramme mit den eigenen Wünschen vergleichen) schon ein Hinweis darauf, dass es keine politische Berichterstattung in ausreichendem Maße gibt.

Das Problem sich zu informieren wird zudem durch die angeblich „Sozialen“ Medien verschärft, die anders als Presse, Funk und Fernsehen keinerlei Qualitätskontrolle kennen, also nicht verlässlich sind. Aber viele Menschen meinen, dass das, was da erscheint, genau so seriös wäre, wie die klassischen Medien. Das ist ein bedenklicher Irrtum!

Wenn es aber immer weniger verlässliche Informationsquellen gibt, weil weniger von dem, was im Land passiert, auch gemeldet wird und zudem Gerüchteschleudern („Soziale“ Medien) die Orientierung erschweren, dann schlägt die Stunde der Populisten, der Vereinfacher, der

Extremisten und Lügner. Das Ergebnis sind nicht nur Extremisten in Parlamenten und Gemeinderäten, sondern auch der Verlust von gemeinsamen Überzeugungen, welche Werte und Aufgaben für Alle wichtig sind. Prompt kommt dann der Vorwurf, die Demokratie sei ja nur Chaos und man brauche (wieder?) einen starken Mann, der alles in Ordnung bringe.

Dass ein Versagen der Vierten Macht im Staate, eben der seriösen Medien, die Ursache sein könnte, wissen nur wenige und noch weniger wollen es wahrhaben. Das Ende der Presse (und von Funk und Fernsehen) würde sehr wahrscheinlich auch zu einem Ende der Demokratie führen. Wollen wir das?

Anmerkung

Wer mehr wissen will, "Big tech muss weg" hat eine eigene Webseite:

<https://bigtechmussweg.de/>